

Palästinensischer Junge von israelischen Kräften getötet - Familie sucht Antworten

Die Familie des palästinensischen Jungen Rami Al-Halhouli, der von israelischen Streitkräften getötet wurde, sucht weiterhin nach Antworten. Acht Monate nach seinem Tod fragen sie sich, warum.

Das Shuafat-Flüchtlingslager in Ost-Jerusalem war in den sechs Tagen nach der tödlichen Schießerei von Rami Al-Halhouli ein Albtraum für seine Angehörigen. Die israelischen Behörden hielten den Leichnam des 12-jährigen Jungen an einem unbekannten Ort fest und weigerten sich, ihn für die Beerdigung freizugeben, es sei denn, die Familie stimmte einem kleinen, privaten Begräbnis zu. Dies geschah aus Angst, dass die Trauerfeier zu Unruhen führen könnte.

Die Trauer der Familie Al-Halhouli

„Sie haben uns gedroht, dass sie uns seinen Körper wegnehmen würden, wenn etwas passieren, wenn es zu Auseinandersetzungen kommen sollte“, berichtete Cindy Al-Halhouli, Ramis ältere Schwester. Der Vater, Ali Al-Halhouli, bestätigte, dass er schließlich dem Druck nachgab, da er Angst hatte zu erfahren, was geschehen würde, wenn er sich weigerte. Rami wurde am 12. März, in der zweiten Nacht des Ramadan, erschossen, als er und andere Kinder aus dem **Shuafat-Flüchtlingslager** Feuerwerkskörper zündeten.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache

Rami ist eines von mindestens 169 Kindern – 164 Jungen und 5 Mädchen –, die seit den Hamas-Angriffen auf Israel am 7. Oktober letzten Jahres durch israelische Streitkräfte und jüdische Siedler im **besetzten Westjordanland und Ost-Jerusalem** getötet wurden, so die Daten der Vereinten Nationen. Diese Zeitspanne war die tödlichste für palästinensische Kinder in der Region.

Ein Mangel an Verantwortung

Die UN und mehrere internationale Menschenrechtsorganisationen haben behauptet, dass israelische Sicherheitskräfte in einem Klima der Straflosigkeit in den besetzten Gebieten agieren. Viele Todesfälle bleiben ohne Untersuchung, und es gibt keine Verantwortlichkeit für die Täter. Die israelischen Behörden erklären solche Tötungen normalerweise als Reaktion auf unbestimmte Bedrohungen, ohne Details über die Opfer zu liefern.

Die verzweifelte Suche nach Antworten

Mehr als acht Monate nach Ramis Tod sucht seine Familie immer noch nach Antworten. Sie haben keine Informationen darüber erhalten, ob oder warum er ins Visier genommen wurde; sie durften seinen Leichnam oder den Autopsiebericht nicht einsehen und wurden über keine Ermittlungen informiert.

Ein Blick in Ramis Zimmer

Ramies Zimmer in der Familie bleibt unberührt. Ein Poster eines roten Audi hängt an der Wand, seine Schwimmbrille und ein Handtuch hängen am Spiegel, als hätte er sie gerade dort platziert. Seine Kleidung von diesem Tag liegt auf dem Bett, das weiße T-Shirt hat ein kleines, blutiges Loch in der Mitte.

Ereignisse in der Flüchtlingslager

Ein Video, das von einem anderen Kind auf dem Parkplatz aufgenommen wurde, zeigt, dass der Schuss, der Rami tödlich verletzte, aus der Richtung eines Polizeiwachturms an einem stark militarisierten Kontrollpunkt abgefeuert wurde. Diese Struktur steht in einem erhöhten Bereich etwa 60 Meter entfernt von dem Ort, wo Rami und seine Freunde spielten.

Die Rolle des Rechtsanwalts

Die Anwältin Leah Tsemel, die sich für Palästinenser unter israelischer Besatzung einsetzt, sagte gegenüber CNN, dass sie versuche, die israelischen Behörden zur Herausgabe der Dokumente zur Ermordung von Rami zu bewegen. Sie betonte die Notwendigkeit einer Untersuchung, um die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Über das Flüchtlingslager

Das **Shuafat-Flüchtlingslager** wird als ein überfülltes urbanes Gebiet betrachtet, in dem niemand die Kontrolle hat und grundlegende Ressourcen Mangelware sind. Die Unterstützung von UNRWA ist in entscheidendem Maße gefährdet, da die israelische Knesset letzten Monat den Antrag stellte, die Organisation zu verbieten.

Die Realität im Alltag

Die Anwohner sind verunsichert und haben keine Sicherheit gegen Kriminalität. Kriminelle Gangs und Drogenhändler frequentieren das Lager, während die israelische Polizei kein Interesse an der Wahrung der öffentlichen Ordnung zeigt. Die Einheimischen haben aus Angst vor Gewalt und Unterdrückung kaum Vertrauen in die Polizei und suchen oft nicht Hilfe.

Bargaining Chips

Die israelischen Behörden, sowie einige palästinensische

militantischen Gruppen, haben lange Zeit Leichname als Druckmittel eingesetzt. Im Jahr 2017 stellte der israelische Oberste Gerichtshof fest, dass der Staat kein Recht hat, den Besitz von Leichnamen vorzubehalten. Doch die Knesset verabschiedete kurz darauf ein Gesetz, das die Polizei berechtigt, Leichname von Palästinensern bis zur Zustimmung der Familien an Bedingungen zu halten.

Die letzte Ruhe

Die Familie konnte Ramis Leichnam am 18. März um 1 Uhr nachts in Empfang nehmen. Dennoch wurde das Begräbnis in einem unbekannten Stadtteil abgehalten, weit weg von zu Hause. Trotz der Bescheidenheit der Zeremonie fühlten sich die Angehörigen von den israelischen Behörden überwacht, die sie weiterhin kontaktierten.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at